

nen zu lernen, um einer Münze Zeit und Ort anzuweisen, oder aus ihr in der Geschichte irgend ein Datum zu berichtigen.

Nur um meine Anklage nicht ganz kahl, in der häßlichen Gestalt einer Verläumdung, da stehen zu lassen, will ich einige Beispiele auführen, die ich eben vorgemerkt finde, und in der Ordnung, wie ich sie finde.

Welche armselige Figur machen die groben Holzschnitte in einigen sonst vorzüglichen Werken! Wie entstellt sehen auf mehrere Tafeln in des Argelati *Dissertat. de monetis It.* die Münzen aus! Man sehe z. B. auf der 79. T. des I. Bdes. den Prager Groschen des K. Johann an, und man wird glauben, eine bisher unbekannte Gattung Böhmischer Münze vor sich zu haben: so verfehlt ist jeder Zug des Originals! Bey dem Livuti a) sind zwar die Abbildungen weit säuberer, und getreuer, aber doch die Buchstaben meistens zu klein, und zu dünne, oder auch umgekehrt. Selbst bey Le Blanc b) und Eckard c) fand ich bey sorgfältiger Vergleichung mehrerer Münzen von den Königen des Karolingischen Stammes, daß der Schriftzug nicht immer genau vorgestellt sey. — Bey weitem schlimmer ist es, wenn auf einem Luxemburgischen Groschen Jodoks von Mähren der doppelte Adler erscheint d) der doch auf zwey Originallien von zweyerley Stempel nur einen Kopf hat; und wenn auf eben demselben bey dem Löwen die Querstreiffe weggelassen sind, die auf beyden Stücken, so wie auf verschiedenen anderen Luxemburgischen Münzen des vierzehnten Jahrhunderts deutlich ausgedrückt sind. — Böhler, in seinen berühmten Münzbelustigungen liest manchmal von der in Kupfer vorgestellten Münze was anderes herab, als darauf steht (z. B. 4. Bd.

a) *Della moneta propria, e forestiera — di Friuli. Venezia 1749.*

b) *Traité historique des monnoies de France. Vgl. Argelati T. I. p. 34.*

c) *Commentarii de rebus Franciæ Orientalis.*

d) V. Peithner. Versuch über die Böh. u. Mähr. Bergwerke. S. 258.